



Um 1920 Restaurant zum Rathaus, Steinbrinkstraße 195
 Erbaut 1910 von August Kiehne - Architekt: Artur Wenzel, Sterkrade
 Bauausführung: Gebr. Schulte-Hubbert

Dezember 2004

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	Weihnachten 25	Weihnachten 26
27	28	29	30	Sylvester 31		

Sterkrader Bürgermeister bis zur Städtezusammenlegung 1929



*Boto Franz Wolfgang
von Trotha*



Dr. Eugen zur Nieden



Dr. Otto Most



Dr. Wilhelm Heuser

Sterkrade gehörte bis zur Teilung 1886 der Bürgermeisterei Holten in die Bürgermeistereien Beeck und Sterkrade zu Holten.

1843 - 1886

Heinrich Klinge,

letzter Bürgermeister von Holten bis zur Teilung am 1. April 1886.

Geboren 1808 in Minden, gest. 27. April 1886 in Beeck.

Zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Holten ernannt am 16. Januar 1843.

Residierte bis 1859 in Holten, anschließend in Beeck.

1846 Einführung der preußischen Gemeindeordnung.

1846 Erste Grablegung auf dem evangelischen Friedhof an der Steinbrinkstraße.

1852 Aufteilung der Walsumer Mark auf die einzelnen Berechtigten nach dem Kuhweiderecht.

1856 Bau einer Synagoge an der Mechthildisstraße.

1856 Eröffnung des Sterkrader Bahnhofs an der Oberhausener - Arnheimer Eisenbahnstrecke.

1875 Einweihung der kath. Kirche "St. Johannes der Täufer".

1885 Erste Grablegung auf dem Friedhof am Hagelkreuz.

1886 Auf königlich preußischen Erlaß wird die Bürgermeisterei Holten in die Bürgermeistereien Beeck und Sterkrade

aufgeteilt. Die Bürgermeisterei Sterkrade gehört zum Kreis Ruhrort im Regierungsbezirk Düsseldorf. Sterkrade besteht aus den Gemeinden: Sterkrade - Holten - Amt Holten und Buschhausen mit insgesamt 3.262 ha und 10.980 Einwohnern. Erster Bürgermeister von Sterkrade wird Boto von Trotha.

1. April 1886 - 1. Oktober 1905

Boto Franz Wolfgang von Trotha,

Geboren am 22. April 1853 als Sohn des Rittergutsbesitzers Franz Ulrich von Trotha in Ribenz bei Kulm an der Weichsel (bis 1919 preußisch, anschließend polnisch).

Gestorben am 5. März 1929 in Düsseldorf.

Premierleutnant der Landwehr.

Nach seinem Ausscheiden als Bürgermeister in Sterkrade ernannte ihn die Sterkrader Bürgermeisterei-Versammlung zum Ehrenvorsitzenden und benannte die damalige Hauptstraße in von-Trotha-Straße um.

1887 Eröffnung des Holtener Bahnhofs.

1887 Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Kleinen Markt für die Gefallenen der Kriege 1864/66 und 1870/71.

1888 Bezug des neuen Rathauses in Sterkrade.

1889 Errichtung einer Sparkasse der Bürgermeisterei Sterkrade.

1890 Anlegung eines katholischen Friedhofs an der Siegesstraße in Holten.

1891 Anlegung des evangelischen Friedhofs an der Mattlerstraße in Holten.

1892 Einführung der Häusernummerierung nach Straßen und Aufstellung von Petroleumlampen zur Straßenbeleuchtung.

1893 Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule.

1897 Erster Bebauungsplan für Sterkrade.

1897 Erstmalige Straßenbahnfahrt in Sterkrade.

1901 Bau der heutigen Steinbrinkschule.

1902 Rathausenerweiterung wird der Benutzung übergeben.

1902 Erste Grablegung auf dem katholischen Friedhof an der Wittestraße.

1903 Die Sektioneneinteilung wird aufgehoben und durch Vergabe von Straßennamen und Hausnummern ersetzt.

1903 Aufnahme der Kohleförderung auf der Zeche Sterkrade.

1904 Erste Kohleförderung auf der Zeche Hugo Haniel.

1905 Aufstellung des Kriegerdenkmals auf dem Holtener Marktplatz, heute vor dem Kastell.

Sterkrader Bürgermeister bis zur Städtezusammenlegung 1929

15. Januar 1906 bis 25. März 1915

Dr. Eugen zur Nieden, ev.

Geboren am 25. November 1873 in Hagen als Sohn eines Pfarrers.

Gestorben 9. Dezember 1937 in Lugano; begraben in Dahl an der Volme bei Hagen.

Nicht gedient. National-liberale Partei.

1895 Referendar des Oberlandesbezirks Hamm. 1899 Gerichtsassessor-Examen, Gerichtsassistent am Landesgericht Hagen.

1 Jahr jurist. Hilfsarbeiter bei der Stadt Bochum. 1901 Einführung als Beigeordneter der Stadt Mönchen-Gladbach.

15. Januar 1906 Einführung als Bürgermeister der Stadt Sterkrade.

1907 Aufhebung des Pflastergeldes in Holten.

1910 Beginn der Holtener Fluggeschichte.

1907 Beginn der Kanalisierung und Pflasterung der innerstädtischen Straßen und des Marktes.

1910 Einweihung des Gymnasiums an der Wilhelmstraße.

1912 Linie 1 vom Hagelkreuz nach Zeche Hugo Haniel.

1909 Durch Kabinettsorder Eingemeindung Buschhausens nach Sterkrade.

1913 Annahme des Sterkrader Wappens mit dem Raben

1913 Sterkrade erhält die Stadtrechte.

1995 wurde nach Eugen zur Nieden der Sterkrader Ring benannt.

25. März 1915 Versetzung in den Ruhestand. Lebte dann in Kassel-Wilhelmshöhe als Rechtsanwalt bis Februar 1931.

1933 nach Lugano in die Schweiz verzogen.

2. Januar 1916 - 31. Dezember 1919

Prof. Dr. Dr. phil. Otto Most, ev.

Geboren am 13. Sept. 1881 Markranstädt/Sachsen. Gestorben am 18. Dezember 1971 Duisburg.

Lateinische Hochschule in Halle.

Abitur 1899, Studium in Halle und Prag (1899-1903).

Politische Tätigkeit: Nationalliberal, dann DVP, MdNV, MdR 1920-1928 Promovierte 1903 in Halle in Nationalökonomie und öffentlichem Recht. Nachdem er bei verschiedenen wirtschaftlichen Körperschaften u.a. bei den Handelskammern in Halle und München beim Kaiserlichen Statistischen Amt in Düsseldorf, wo er von 1911-1915 auch Beigeordneter bei der Stadtverwaltung tätig war, übernahm er 1915 die Leitung des neugegründeten Statist. Amtes der Stadt Posen. 1916 wurde Otto Most Bürgermeister der Stadt Sterkrade. Durch die Aufteilung der Gemeinde Hiesfeld 1917 kamen weite Gebiete mit ausgedehnten Waldungen zum größeren Sterkrade, das dadurch kreisfreie Stadt wurde und Otto Most ihr erster Oberbürgermeister.

Ab 1. Januar 1919 übernahm er als Hauptgeschäftsführer die Leitung der Niederrhein. Industrie- und Handelskammer.

1916 Anlegung eines Volksparkes im Westhoffs Busch.

1917 Teilabgemeindung von Buchhausen nach Hamborn.

1916 Eisenbahnbrücke Ost- und Westrampe.

1917 Ausgabe von Notgeld.

1916 Jüdischer Friedhof oberhalb der Wittestraße.

1918 Der Arbeiter- und Soldatenrat hisst die rote Fahne auf dem Sterkrader Rathaus.

1917 Aufgabe der Selbständigkeit Holtens und Eingemeindung in den Stadtkreis Sterkrade.

1919 Generalstreik auf den Schachtanlagen.

1917 Eingemeindung eines Teiles von Hiesfeld (Schmachtendorf) nach Sterkrade.

1919 Umbenennung von Sterkrade-Schmachtendorf in Sterkrade-Nord.

10. Januar 1920 - 1. August 1929

Dr. jur. Wilhelm Anton Heuser

Geboren am 13. September 1885 in Düsseldorf; gestorben 22. August 1956 in Düsseldorf.

Gymnasium in Düsseldorf, Studium in Bonn, Heidelberg mit Promotion 1912 in Rechts- und Volkswissenschaft.

Justizhilfsarbeiter bei der Stadtverwaltung Düsseldorf und Wesel.

1. August 1916 Beigeordneter der Stadt Sterkrade.

10. Januar 1920 Bestätigung zum Bürgermeister der Stadt Sterkrade; 10. August 1920 Ernennung zum Oberbürgermeister.

Nach der Städtezusammenlegung von Osterfeld, Sterkrade und Oberhausen wurde Dr. Heuser am 23. Januar 1930 zum Oberbürgermeister der Großstadt Oberhausen ernannt.

Am 1. Januar 1937 Verabschiedung in den Ruhestand.

1923 Sterkrade wird im Zuge der Ruhrbesetzung durch die Alliierten-Siegermächte-Truppen besetzt.

1927 Eröffnung Sommerbad Alsbachtal.

1923 Anlegung des Königplatzes in Biefang (Rathenauplatz).

1927 Einweihung des Sportstadions im Volkspark.

1924 Grünanlage auf dem ehem. Friedhof am Kastell Holten.

1928 Anlage des heutigen Zilianplatzes.

1924 Belgische Truppen ziehen ab.

1929 I. Bau trakt des Sterkrader Hochhauses (Stadtmitte) fertig.

1926 Anlage eines Sportweihers im Volkspark.

1929 Städtezusammenlegung Sterkrade-Osterfeld-Oberhausen zur Großstadt Oberhausen.